

## 950 Jahre Markelsheim

Der staatlich anerkannte Wein- und Erholungsort Markelsheim wurde in einer Urkunde des Kaisers Heinrich III. im Jahre 1054 erstmals erwähnt, indem er das Reichslehen dem Grafen Emehard von Rothenburg-Comburg überträgt.

Bereits im Jahre 1096 wird der Weinbau auf Markelsheimer Markung beurkundet. Er war spätestens seit dieser Zeit von großer Bedeutung für die Bevölkerung und prägt das Landschaftsbild des mittleren Taubertals bis in die Gegenwart.



Von 1096 bis 1398 lässt sich eine Niederadelsfamilie (der sog. „Ortsadel“), derer „von Marcholdesheim“ belegen. Markelsheim gehörte ununterbrochen bis zur Säkularisation im Jahre 1803 zum Hochstift Würzburg, insbesondere zum Stift Neumünster, das bereits im Jahre 1130 in einer frommen Stiftung zu Markelsheimer Gütern kam. Die „Herren von Markelsheim“ wurden von Würzburg und den Hohenlohe-Brauneck als unmittelbaren Landesherren belehnt. Mit dem Aussterben der Linie Hohenlohe-Brauneck, kam Markelsheim über die Verpfändung an den Grafen von Schwarzburg schließlich und endgültig mit dem gesamten Amt Neuhaus 1431 zum Deutschen Orden, der in Mergentheim saß.

Ab dem 14. bis ins 18. Jahrhundert begann auch die Bedeutung Markelsheims als Zehntgerichtsort für das Amt Neuhaus und Umgebung. 1365 gibt Bischof Albrecht v. Würzburg seinem Neffen Gottfried von Hohenlohe volle Gewalt in Betreff des Halsgerichts und der Cent in Markelsheim, Mergentheim und Igersheim. 1409 gestattet Günther v. Schwarzburg den Deutschherren, in Markelsheim Rad und Galgen zu errichten.

Während der Zeit des 30jährigen Krieges litt der Ort ganz besonders. Nicht nur durch die Durchzüge kaiserlicher und schwedischer Truppen, sondern auch durch das Pestjahr 1626 mit 650 Toten. Es reduzierte die Bevölkerung auf ein Drittel. Zwischen 1628 und 1631 fielen dann nochmals mehr als 80 Personen dem Hexenunwesen zum Opfer.

Von 1303 bis 1803 behielt das Stift Neumünster einen begüterten Fronhof mit Amts- u. Kelterhaus. Mit den politischen Veränderungen in der Napoleonzeit wurde nach Aufhebung des Deutschen Ordens das Fürstentum Mergentheim samt Markelsheim 1809 dem Königreich Württemberg einverleibt und gehörte fortan zum Oberamt Mergentheim. Der Übergang an Württemberg verlief nicht kampfflos. Wegen Widerstand gegen die neuen „Herren“ wurden einige Markelsheimer hingerichtet. Diese Wunden verheilten nur langsam.

Der an Landwirtschaft und Weinbau ausgerichtete Flecken hatte mit ca. 500 ha Gemeindewald bei über 1500 ha Markungsfläche lange Zeit eine gute wirtschaftliche Grundlage. Nach den beiden Kriegen des letzten Jahrhunderts, wo Markelsheim viele Opfer zu beklagen hatte, ging es in den 50er Jahren durch verstärkte Bautätigkeit wirtschaftlich aufwärts. Um den alten Ortskern herum wurden in den vergangenen Jahrzehnten mehrere Baugebiete in bevorzugten Wohnlagen erschlossen. Die 1988 abgeschlossene Ortssanierung war sehr wertvoll für die Weiterentwicklung zu einem attraktiven Wein- und Erholungsort, welcher 1988 staatlich prädikatisiert wurde.

Mit der Eingemeindung nach Bad Mergentheim im Jahre 1972 nahm Markelsheim endgültig Abschied von der Eigenständigkeit und ziert heute mit über 2000 Einwohnern als größter Stadtteil die Deutschordensstadt Bad Mergentheim mit seinem Weinbau und als Fremdenverkehrsort mit ausgezeichneter Gastronomie. Das Gemeindejubiläum im Jahre 2004 wird mit einem großen Rahmenprogramm begangen. Höhepunkt wird das historische Dorffest am 10. - 11. Juli 2004.  
(Der Centgraf - Historischer Verein Markelsheim e. V., Georg Schmitt, 1. Vorsitzender)

*Stadt Bad Mergentheim, Marktplatz 1, 97980 Bad Mergentheim, Tel.: 07931/57-0, Fax: 07931/57-100*